



THEATER  
BADEN-BADEN

# CORPUS DELICTI

VON JULI ZEH

EINFÜHRUNG 30 MIN VOR BEGINN

---

Dauer

105 Minuten (eine Pause)

Altersempfehlung

Ab Klasse 10

---

## Themen

Staatliche Überwachung, Individualität, Selbstverantwortung, der gläserne Mensch, Freiheit, Sicherheit, Propaganda, persönliches Glück vs. Wohl der Gesellschaft.

---

## Inszenierung

**Bühne**

**Kostüm**

**Dramaturgie**

**Theaterpädagogik**

Isabel Osthues

Jeremias Böttcher

Camilla Daemen

Miriam Fehlker

Isabell Dachsteiner

---

## Schauspiel

**Mia Holl** Lisa Schwarzer

**Moritz Holl / Die ideale Liebe** Kilian Bierwirth

**Kramer** Michael Laricchia

**Anwalt Rosentreter** Mattes Herre

**Staatsanwalt Bell** Robert Zimmermann

---

# INFOS

## Inhalt

„Corpus Delicti“ von Juli Zeh ist ein dystopischer Roman (zuerst 2007 als Theaterstück erschienen), das in einem zukünftigen Überwachungsstaat spielt, der das Ziel verfolgt, seinen Bürgern ein gesundes Leben zu ermöglichen. Zur Erreichung dieses Zieles kontrolliert der Staat die Lebensführung und sammelt Gesundheitsdaten der Bevölkerung. Wer nicht kooperieren will oder eine ungesunde Lebensweise führt, wird bestraft.

Die Handlung konzentriert sich auf die Protagonistin Mia Holl, eine 34-jährige Biologin und Befürworterin der sogenannten METHODE. Ihr Bruder, Moritz Holl, ein Freigeist, will sich dem System nicht unterordnen. Als er beschuldigt wird eine Frau vergewaltigt und ermordet zu haben und seine Unschuldsbeteuerungen unbeachtet bleiben, nimmt er sich im Gefängnis das Leben. Mia trauert um ihren Bruder und gerät dabei in Konflikt mit den autoritären Strukturen des Staates. Gemeinsam mit Ihrem Anwalt Rosentreter versucht sie die Umstände um Moritz Tod aufzudecken, denn sie ist von seiner Unschuld überzeugt. Sie entwickelt sich von einer Befürworterin zu einer Gegnerin des Systems. Als Rosentreter Moritz Unschuld beweisen kann, wird die Fehlbarkeit des staatlichen Systems offensichtlich. Damit Mia nicht zu einer Märtyrerin wird, erlässt der Staat die Strafe und ordnet stattdessen Psychotherapie an.

## Autorin

*„Ich versuche ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass echte Sicherheitspolitik nichts mit dem Einschränken von Rechten und dem Schüren von Ängsten zu tun hat, sondern vor allem mit der Förderung von gesellschaftlichem und militärischem Frieden.“*

Juli Zeh wird 1974 als Tochter des Juristen Wolfgang Zeh und einer Übersetzerin in Bonn geboren. Nach dem Abitur beginnt sie ein Jurastudium in Passau und Leipzig und schließt das erste Staatsexamen 1998 mit der besten Abschlussnote im Land Sachsen ab. Darauf verfolgt Zeh den Aufbaustudiengang „Recht der Europäischen Integration“ und beendet ihn mit dem Master of European and International Business Laws 2001. Nach ihrem Referendariat im Landgericht Leipzig absolviert sie das zweite Staatsexamen. 2010 wird Zeh für ihre Dissertation zum Völkerrecht an der Universität Saarbrücken promoviert. 2019 wird sie als ehrenamtliche Verfassungsrichterin des Landes Brandenburg vereidigt. Sie lebt als Schriftstellerin und Juristin in Barnewitz, in der Nähe von Berlin.

Bereits neben dem Jurastudium nimmt Zeh ein Diplomstudium am deutschen Literaturinstitut in Leipzig auf, das sie im Jahre 2000 abschließt. Ein Jahr später erscheint ihr erster Roman Adler und Engel. Der Debütroman erfreut sich einer großen Popularität. Er wird in 31 Sprachen übersetzt und erhält den Deutschen Bücherpreis in der Kategorie „Erfolgreichstes Debüt“. Es folgen weitere Romane, Essays und Kurzgeschichten, für die Zeh mit weiteren Preisen, darunter 2013 den Thomas-Mann-Preis und 2019 den Heinrich-Böll-Preis, ausgezeichnet wird. Als Auftragsarbeit für die Ruhrtriennale beginnt Zeh 2006 die Arbeit an ihrem ersten Theaterstück: Corpus Delicti.

Frei nach dem Motto der damaligen Ruhrtriennale, „Mittelalter“, kann Corpus Delicti als moderne Hexenjagd verstanden werden: Eine junge Frau wird erst zur Ausgestoßenen und schließlich zur Staatsfeindin erklärt. Auch wenn als Theater konzipiert, erlangte der Stoff von Corpus Delicti vor allem durch die 2009 erschienene Romanadaption weitreichende Bekanntheit. Umgekehrt feierten einige Romane Zehs wie Schilf, Unterleuten und Spieltrieb auch als Adaption für die Bühne und das Fernsehen erfolge. Zehs literarisches Schaffen ist eng mit ihrem politischen Engagement verknüpft: 2008 reichte sie Verfassungsbeschwerde gegen den biometrischen Personalausweis ein. 2009 warnt sie in der Streitschrift Angriff auf die Freiheit vor Einschränkungen persönlicher Freiheit unter dem Deckmantel der Terrorismusbekämpfung und weist auf die Gefahren digitaler Überwachung hin. Auch die Themen ihrer Literatur orientieren sich, auch wenn in fiktiven, gar dystopischen Welten spielend, an gegenwärtigen Herausforderungen. In ihren Werken verhandelt Zeh die Spannungsfelder von Freiheit und Sicherheit, Individuum und Gesellschaft, Recht und Moral.

Aus: Programmheft Theater Baden-Baden

## **Inszenierung**

Die Regisseurin Isabel Osthues arbeitet seit 1997 als freie Regisseurin und inszenierte u. a. am Staatstheater Stuttgart, Nationaltheater Mannheim, war Hausregisseurin am Schauspielhaus Zürich, inszenierte dann am Schauspielhaus Bochum, Maxim Gorki Theater Berlin, am Thalia Theater Hamburg und mehrfach am Luzerner Theater. Auch am Theater Baden-Baden inszenierte Isabel Osthues bereits mehrfach, zuletzt HILDENSAGA von Ferdinand Schmalz in der Spielzeit 2022/2023.

Corpus Delicti erschien 2007 als Theaterstück und zwei Jahre später schließlich als Roman. Beiden Textformen weisen starke Parallelen auf: die Figuren begegnen sich hauptsächlich auf der rhetorischen Ebene, treffen mit ihren Argumentationen aufeinander. Handlungen oder Regieanweisungen gibt es kaum, die Figuren berichten narrativ was passiert oder geschehen ist. Hierbei steht die Figur Mia Holl im Zentrum, die anderen Figuren wirken quasi rhetorisch auf sie ein. Hier arbeitet Isabel Osthues mit der Positionierung der Figuren im Bühnenbild. Sie versucht eine Raumspannung zwischen den Charakteren zu erschaffen.

Ein wichtiges Ziel von Regisseurin Isabel Osthues war es, viel Bewegung in die Inszenierung zu bringen, um auch bildlich zu verdeutlichen, was zwischen den Textzeilen verborgen liegt. An der Spielart sieht man: auch die Figuren kommen mit dem System nicht gut klar (ausgenommen Kramer, der sich in diesem System sehr wohl fühlt). Sie versuchen sich gut anzupassen und doch scheinen sie sich in ihrem Körper nicht wohlfühlen. Wir sehen: es ist ein starres System, aber es sind Menschen, die es umsetzen.

Im Gespräch mit Karl-Heinz Fischer vom BNN BT sagt Regisseurin Isabel Osthues über die Inszenierung: „Juli Zeh ist kein George Orwell.“ Dass die Gesundheit das zentrale Prinzip des Staates ist, der konsequent der sogenannten Methode folgt, sei bei Zeh eher zufällig und auch nicht so wie bei Orwell bis ins Detail ausgearbeitet. Ihr geht es eher um Anderes. Wie viel Verantwortung trägt der Staat für die Ausgestaltung der Lebensverhältnisse beispielsweise. Aber natürlich geht es ihr auch darum, einen spannenden Thriller aus dem Gerichtssaal auf die Bühne zu bringen.“

BNN BT Nr. 23 – Kultur regional – Mo 29.01.24

## **Bühne und Kostüme**

Das Bühnenbild von Jeremias Böttcher zeigt eine Maschinerie, die sich verdrehen und verschachteln kann – eine Allegorie für den Staatsapparat der METHODE. Es können immer wieder neue Räume geöffnet werden, während sich der Staatsapparat weiterdreht. Privatheit ist nicht gegeben. Die blaue Farbe und die halbrunde Form erinnern an ein Parlament und greifen Isabel Osthues Inszenierungsansatz auf: hier steht als Thema Demokratie im Vordergrund.

Die starke Farbigkeit findet sich auch in den Kostümen von Camilla Daemen. Jede Figur hat ihre eigene Farbe, nur Moritz trägt Muster und auch bei Rosentreter sind ansatzweise gemusterte Elemente zu finden. Diese starke Farbigkeit dient der Verfremdung der einzelnen Figuren – eine andere Welt wird gezeigt, eine Dystopie, die versucht sich mit der Gegenwart zu spiegeln. Wir können nun überprüfen, wie groß der Kontrast wirklich ist.

---

# VOR DEM THEATERBESUCH

## Hinführung zu den Themen des Stückes

a) Die Abwägung zwischen Sicherheit und Freiheit

Impulstext 1

### **Zeh / Trojanow: Angriff auf die Freiheit**

Juli Zeh und Ilja Trojanow warnen in ihrem 2009 erschienenen Sachbuch vor dem Verschwinden der Privatsphäre und der zunehmenden Überwachung seitens des Staates.

*„Wir wollen Sie warnen. (...) Wir wollen uns nicht in zwanzig Jahren dem Vorwurf stellen müssen, wir hätten es wissen und verhindern können. Wir wollen nicht die Frage beantworten, wie es denn gekommen sei, daß sich unsere Gesellschaften wie eine Horde entfesselter Halbstarker in einen Bandenkrieg hineinziehen ließen und darüber ihre Grundsätze vergaßen.*

*Es gibt keinen determinierten Ablauf der 'Geschichte'. Jedem Schritt liegt menschlicher Wille zugrunde. Deswegen fordern wir Sie auf, lieber Leser, zu erkennen, daß uns ein Kampf um unsere Freiheit und unsere Privatsphäre bevorsteht, ein Kampf, der sofort beginnen muß, denn die Zukunft unserer Gesellschaft wird gegenwärtig verhandelt, ohne daß unsere Meinung gehört wird. Wollen Sie warten, bis Ihren Kindern bei der Geburt ein Chip ins Halsfleisch gepflanzt wird, der eine sechzehnstellige Personenkennzahl enthält und über Satellit zu orten ist (so wie es bei Ihrem Haustier, falls Sie eins haben, schon der Fall ist)?*

*Was Sie tun können? Sehr viel. Zunächst einmal können Sie Ihre eigene Einstellung überprüfen. Streichen Sie die Wendung 'Ich habe ja nichts zu verbergen' aus Ihrem Wortschatz, denn wer nichts zu verbergen hat, der hat bereits alles verloren. Es ist gut, daß Sie etwas zu verbergen haben. Und so sollte es auch bleiben. Verteidigen Sie Ihre Geheimnisse, sie gehören Ihnen.*

*Erliegen Sie nicht den simplen Freund-Feind-Schemata, die Ihnen tagtäglich aufgetischt werden. (...) Distanzieren Sie sich von Panikmache und Skandallust. Entwickeln Sie eine Sensibilität für den Wert Ihrer Daten und Ihrer Intimsphäre. Geben Sie nicht an jeder Supermarktkasse alles preis, nur um sich einen läppischen Rabattvorteil zu verschaffen, entblößen Sie sich nicht auf MySpace, nur um sich wichtig zu machen. Analysieren Sie, wie politische Parteien mit der Privatsphäre des Einzelnen umgehen, und überlegen Sie sich, welche von ihnen wählbar ist. Setzen Sie Ihren Bundestagsabgeordneten unter Druck, in dieser Frage Farbe zu bekennen. Machen Sie sich klar, daß ein Staat nicht 'gut' ist durch das, was er darstellt, sondern höchstens durch das, was er tut. Wir sind dabei, unsere persönliche Freiheit gegen ein fadenscheiniges Versprechen von 'Sicherheit' einzutauschen. Die gegenwärtige Gleichgültigkeit im Umgang mit der Privatsphäre läßt ahnen, wie Staat und Konzerne in Zukunft über uns verfügen werden, sollten wir ihnen erlauben, noch umfassendere Instrumente der Kontrolle einzuführen. Ein autoritärer Staat kann jeden Protest im Keim ersticken, mit Hilfe von Gesetzen, die heute verabschiedet werden, um uns angeblich zu schützen. Wehren Sie sich. Noch ist es nicht zu spät.“*

Aus: Königs Erläuterungen – Corpus Delicti – Analyse | Interpretation, S.132-133

### **Impulsfragen 1**

- Juli Zeh ruft in diesem Text dazu auf die eigene Privatsphäre, die persönliche Freiheit ernst zu nehmen und zu schützen. Weshalb erscheint ihr das wichtig?
- Was verstehst du unter Privatsphäre, was unter persönlicher Freiheit? Wie wichtig ist dir deine Privatsphäre?



## b) Die Grenze zwischen Demokratie und Diktatur

### Impulstext 2

*Mit dem Sicherheitsbegriff ist das Konzept von Prävention verbunden. Was ist daran das Problem?*

*Eigentlich wirkt Prävention ja wie ein harmloser Begriff. Man könnte auch an Prophylaxe denken, dann klingt es ein bisschen nach Zahnreinigung. Das Konzept leuchtet auf den ersten Blick auch ein: Ist es nicht besser, ein schädigendes Ereignis zu verhindern, egal, ob ein Verbrechen oder eine Erkrankung, anstatt es erst geschehen zu lassen und sich dann mit den Folgen auseinanderzusetzen? Die meisten Menschen würden diesem Gedanken sicherlich zustimmen. Und doch ist Prävention, wenn sie politisch betrieben oder gar übertreiben wird, ein zutiefst undemokratischer, wenn nicht gar totalitärer Prozess.*

### **Ich glaube um das zu ergründen müsstest du noch etwas ausholen.**

*[...] Prävention basiert auf der Idee eines zumindest relativen Zukunftswissens und ist deshalb in der Epoche von Big Data so attraktiv geworden. Wenn Datensammeln dabei hilft, künftige negative Ereignisse mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vorausszusagen, dann kann man diese verhindern. Was im Politischen daraus folgt, ist vor allem eine doppelte Verkehrung der Unschuldsvermutung. [...] Wenn man nämlich nicht nur betrachtet was ein Mensch getan hat, sondern auch was er tun könnte, gibt es überhaupt keine Unschuld mehr. [...]*

*Im Jahr 2009 wurde in Bayern ein junger Mann acht Tage lang inhaftiert, um das Oktoberfest vor Anschlägen zu schützen - dabei gab es keine konkreten Hinweise auf ein geplantes Attentat. Dies ist nur ein Beispiel von vielen für funktionierende Prävention [...].*

*[...] Prävention mag „gut gemeint“ sein; radikal betrieben führt sie aber zu einer ungeheuren Machtakkumulation bei den präventiv arbeitenden Institutionen und zu einem massiven Freiheitsverlust bei den Einzelnen, die präventiv behütet werden sollen.*

*[...] Mich besorgt die Vehemenz, mit der im Namen der Sicherheit immer wieder gegen die Freiheit des Einzelnen angerannt wird. Viele verstehen überhaupt nicht mehr was an Prävention das Problem sein soll. Das Leben wird als gefährlich und andere Menschen werden als bedrohlich betrachtet, vor allem dann, wenn sie von „woanders“ kommen, also gewissermaßen als „Eindringlinge“ in unseren gesunden „Volkskörper“ auftreten. Rechtspopulisten argumentieren präventiv, wenn sie behaupten, dass Flüchtlinge eine Gefährdung für unseren „Volk“ darstellen, zum Beispiel, weil sie kriminell werden könnten oder weil sie den „Gesellschaftsorganismus“ schon allein durch ihre Andersartigkeit verändern. [...] Selbst vernünftige Erwägungen wie die Tatsache, dass Deutschland verzweifelt auf Zuwanderung angewiesen ist, wenn es volkswirtschaftlich überleben will, dringen in gewissen Kreisen gegen die präventive Idee von volksbiologischer Selbstverteidigung nicht mehr durch.*

Aus: Juli Zeh – Fragen zu Corpus Delicti | btb, S.162-175

### **Impulsfragen 2**

- Wieso definiert Juli Zeh den Begriff Prävention?
- In welchen Zusammenhängen wird Prävention zum Problem?
- Juli Zeh unterstellt der Gesellschaft ein zu geringes Problembewusstsein beim Thema Prävention. Wie siehst du das?

### Impulstext 3

*Es geht nicht darum was man für richtig hält, sondern um die Frage, ob man zu Kompromissen bereit ist. Der Satz „Alles ist relativ“ verweist nicht nur auf ein physikalisches Phänomen. Er ist die Grundformel aller menschlicher Beziehung. Das ist das Schöne und zugleich so schwer erträgliche an der Demokratie: Sie erhebt Relativität zum Prinzip. Zwar schützt sie auch allgemeine Werte. Aber wie die konkrete Ausgestaltung dieser Werte in der Wirklichkeit auszusehen hat, ist einem aufwändigen gesellschaftlichen Verständigungsprozess unterworfen, der permanent auf den verschiedenen Ebenen stattfindet - medial, politisch und auch zu Hause am Küchentisch. Gerade diese Komplexität erzeugt leider in vielen Menschen ein Gefühl von Orientierungslosigkeit. Wenn immer über alles gesprochen werden muss, dann scheint nichts so richtig zu gelten. Um zu begreifen, dass Verständigung ein Wert an sich ist, muss man die Sehnsucht nach einfachen Antworten loslassen und auf eine höhere Stufe von politischem Bewusstsein gelangen.*

Aus: Juli Zeh – Fragen zu Corpus Delicti | btb, S.178

### Impulsfragen 3

- Wie beschreibt Juli Zeh Demokratie in diesem Textausschnitt?
- Was ist für Juli Zeh ein zentraler demokratischer Wert?
- Was macht es für uns Menschen schwierig diesen Wert gesellschaftlich umzusetzen?
- Was denkst du: Welche Fähigkeiten brauchen wir Menschen, damit dieser Wert gelebte Realität sein kann?

### c) Biopolitik

### Impulstext 4

*Agambens Ideen waren sehr wichtig für mich, nicht nur beim Schreiben von Corpus Delicti, [...] Agamben kann man so interpretieren, dass jedes politische Anknüpfen an den Körper, also jede Form von Biopolitik, in den Totalitarismus führt oder bereits totalitäre Elemente enthält. Die Rassenpolitik der Nationalsozialisten ist eines der schrecklichsten Beispiele: [...] Das Grauen dieses Völkermordes verbietet jeden historischen Vergleich. Aber es verbietet nicht, aus den Mechanismen zu lernen. Wer politisches Gestalten an biologische Gegebenheiten bindet, verwandelt den Menschen automatisch in ein Stück "nacktes Leben", in eine bloße biologische Tatsache, die man verwalten, also zum Beispiel verbessern kann und muss. Optimierung setzt eine Unterscheidung zwischen „gut“ und „schlecht“ voraus. Es gibt dann besseres und schlechteres Leben. Das zugrunde liegende Menschenbild [...] besteht in der Idee, dass aus körperlich-biologischen Bedingungen Wertaussagen über eine Person abgeleitet werden können. [...] Dann ist nicht mehr jedes Leben „normal“ und gleich viel wert. Das kranke, behinderte oder einfach nur extrem un fitte Leben wird zum traurigen Störfall, den man so gut wie möglich verbessern oder, wenn das nicht geht, [...] ausgrenzen muss.*

### Impulsfragen 4

- Welches Menschenbild liegt der Biopolitik zugrunde?
- Welche körperlich-biologischen Bedingungen eines Menschen fallen dir ein, die in unserer Gesellschaft häufig zu Wertaussagen über diese Person führen.
- Macht es einen Unterschied ob diese Aussagen positiv oder negativ sind?
- Welches demokratische Grundrecht eines jeden Menschen wird durch solche Aussagen verletzt?

## d) Persönliches Glück vs. Wohl der Gesellschaft

### Impulstext 5

Die METHODE [so wird das totalitäre System in Juli Zehs Roman genannt] schreibt vor, „das persönliche und das allgemeine Wohl zur Deckung zu bringen“. Die Gesellschaft hat sich von jeder Form der Solidarität verabschiedet. Zusammenhalt wurde durch soziale Kontrolle ersetzt.

Juli Zeh spricht in „Fragen zu Corpus Delicti“ darüber, weshalb sie diese politische Strategie der METHODE fragwürdig findet:

Wenn jemand einen großen Teil seiner Zeit, seines Geldes und seiner Energie auf Gesundheit, Fitness, Jugend, Schönheit und so weiter verwenden möchte, dann soll er das eben tun. [...] Hier kommen wir jetzt zu meinem eigentlichen Problem mit dem Thema Gesundheit. Mich stört nicht die Auswahl zwischen hundert Sorten Milch, sondern die Politisierung dieser Wahl. Eine Denkfigur mit der man eine solche Politisierung erreicht, folgt der Formel: Selbstschädigung = Fremdschädigung. Wenn ich mich schlecht ernähre und davon krank werde, müssen die Krankenkassen die Kosten tragen, was eine Belastung der Gemeinschaft darstellt. Also geht meine Ernährungsentscheidung plötzlich alle etwas an.

Über das ökonomisierte Denken hat man [...] Stück für Stück erreicht, die Gesundheit des Einzelnen zu einer Staatsangelegenheit zu machen. Denn schließlich kosten Kranke ja Geld! Wenn man den Menschen nicht mehr als würdiges, zu respektierendes Wesen betrachtet, sondern als ein Stück Humankapital innerhalb der großen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, dann wird Gesundheit tatsächlich zur politischen Frage.

Die Ökonomisierung unserer Weltwahrnehmung ist längst so weit fortgeschritten, dass es den meisten von uns völlig normal erscheint, den Menschen und sein Leben unter Kosten-, Effizienz- und Optimierungsgesichtspunkten zu betrachten. Eine Gesellschaft, die Gesundheit zum Erfolgsprinzip erklärt und Krankheit als Form von Versagen ansieht, erscheint mir auf dem besten Weg, inhuman und unsolidarisch zu werden.

Solidarität und soziale Vorsorge sind aber [...] die [...] Garanten unserer Freiheit. Indem wir die allgemeinen Risiken des Lebens wenigstens teilweise sozialisieren, ermöglichen wir uns gegenseitig einen freien Umgang mit unserer jeweiligen Existenz. Wir dürfen uns für die eine oder andere Arbeit, Freizeitbeschäftigung oder Reise entscheiden, und wenn irgendetwas gründlich schief geht, fängt die Gemeinschaft uns auf, so gut es eben geht.

Aus: Juli Zeh – Fragen zu Corpus Delicti | btb, S.98-170

### Impulsfragen 5

- Was bedeutet Solidarität?
- Juli Zeh spricht sich für ein solidarisches Miteinander aus und gegen soziale Kontrolle. Welche Vorteile hat diese Form des Zusammenlebens für jeden Menschen?
- Bei welchen Themen oder in welchen Situationen fällt es dir schwer solidarisch zu sein?

# FÜR DEN THEATERBESUCH

## Beobachtungsfragen

Mithilfe der Fragen können die SuS ihre Beobachtungen beim Anschauen der Inszenierung festhalten. Anschließend kann das Gesehene gemeinsam in der Klasse interpretiert werden. Anhand der Fragen lernen die Schüler\*innen das Zeichensystem Theater zu „lesen“. Die SuS sollen in einem ersten Schritt ihre Beobachtungen notieren und im zweiten Schritt beschreiben wie diese Theaterzeichen auf sie wirken.

Sie können die SuS in Gruppen einteilen und ihnen unterschiedliche Beobachtungsaufgaben geben. Mögliche Gruppen sind:

1. Figurendarstellung – äußere Spezifik
  - a. Mit welchem Schauspielertyp wurde die Figur besetzt?
  - b. Mit welcher Maske (Make-up und Haare/Perücke) wurde die Figur ausgestattet?
  - c. Wie ist das Kostüm?
2. Figurendarstellung – Spielweise der Schauspieler\*innen
  - a. Welche Besonderheiten in der Mimik (Minenspiel / sichtbare Bewegungen des Gesichtes) gibt es?
  - b. Welche Besonderheiten in der Gestik (Körperbewegungen ohne Positions-wechsel im Raum) gibt es?
  - c. Wie ist die Körperspannung?
  - d. Wie bewegt sich die Figur durch den Raum?
  - e. Ändert sich die Spielweise im Laufe der Inszenierung?
3. Lichtgestaltung
  - a. Welche Besonderheiten im Einsatz von Scheinwerfern fallen auf?
  - b. Wie hell oder dunkel sind die Szenen beleuchtet?
4. Einsatz von Musik
  - a. Wann wird Musik gespielt?
  - b. Welche Musik wird gespielt?
  - c. Wird die Musik realistisch auf der Szene gespielt oder unterstreicht sie außerhalb der Realität der Szene deren Atmosphäre?
  - d. Kommt die Musik vom Band oder gibt es Musiker auf der Bühne?
  - e. Kommen noch andere Geräusche zum Einsatz?
5. Bühnenbild und Ausstattung
  - a. Raumgestaltung
  - b. Räumlicher Umgang mit Zeit
  - c. Ortswechsel
6. Zeitgestaltung und Rhythmus
  - a. Beschleunigung
  - b. Dehnung
  - c. Zeitsprünge
  - d. Simultanität (Gleichzeitigkeit) von Szenen
7. Bezüge zur literarischen Vorlage
  - a. Textnähe und – ferne
  - b. Auslassungen
  - c. Zusätze



# NACH DEM THEATERBESUCH

## Spielerische Nachbereitung in Form einer szenischen Interpretation

<b>Warm-Up</b>	<b>Körperdialog in Standbildern</b>
Dauer	ca. 15 Minuten
Ziel	Beziehung zum Spielpartner aufbauen; Körpersprache verstehen; eigenen Körperausdruck schulen; Beziehungskonstellationen erproben
Ablauf	Die SuS sitzen im Kreis. Eine Schülerin oder Schüler geht in den Kreis und nimmt eine Körperhaltung ein. Sie friert in dieser Haltung ein (Freeze; Standbild). Eine weitere Schülerin oder Schüler setzt sich ebenfalls mit einer Körperhaltung dazu in Beziehung. Die zuletzt dazu gekommene Schülerin oder Schüler bleibt in der Kreismitte in ihrem Standbild und eine neue Schülerin oder Schüler setzt sich mit einer neuen Körperhaltung dazu in Beziehung.

<b>Übung 1</b>	<b>Figurenstatuen bauen</b>
Dauer	Je nach Gestaltungsfreude ca. 30 – 40 Minuten
Material	Eventuell Charakterisierungen der Figuren des Stückes
Ziel	Körperhaltungen für die Figuren aus dem Stück Corpus Delicti finden.
Ablauf	<p>Die SuS sitzen im Kreis. Zwei SuS gehen in die Mitte des Kreises. Eine Schülerin ist die Bildhauerin und eine Schülerin das „Material“. Nun baut die Bildhauerin eine Statue die ihren Vorstellungen von der gewählten Figur entspricht. Ist sie zufrieden oder weiß nicht mehr weiter, tritt sie zurück. Die Beobachtenden betrachten das Bild von allen Seiten und lassen es sich von der Bildhauerin erklären. Anschließend fragt die Spielleiterin, ob alle mit der Darstellung einverstanden sind oder ob in ihrer Vorstellung etwas verändert werden müsste. Jeder Korrekturvorschlag wird sofort umgesetzt, die Statue entsprechend umgestaltet. Alle Veränderungen bringen neue Aspekte der Figur ins Spiel und müssen jeweils begründet werden. Es entsteht eine Diskussion zur Figur in Bildern. Diese ist beendet, wenn die SuS eine Statue entwickelt haben, die den Vorstellungen der meisten Teilnehmerinnen nahe kommt.</p> <p>Dieser Vorgang wird für jede Figur des Stückes wiederholt.</p>



<b>Übung 2</b>	<b>Situationsbezogene Standbilder bauen</b>
Dauer	45 - 60 Minuten
Ziel	tiefere Verständnis der Figuren und Ihre Entwicklung im Laufe einer Szene.
Stückbezug	Szenische Interpretation einer Szene aus Corpus Delicti.
Material	Eine aus dem Stück auszuwählende Szene, die genauer untersucht werden soll.
Ablauf	<p>Lest den Szenenausschnitt gemeinsam mit verteilten Rollen. Die SuS werden nun zu Bildhauerinnen und Bildhauern und wählen Mitschüler und Mitschülerinnen als Figuren für die Gestaltung eines situationsbezogenen Standbildes aus: Dabei soll die Vorstellung der Schülerin oder des Schülers eines prägnanten Momentes der Szene bildlich dargestellt werden. Die Bildhauerin oder der Bildhauer holt ihre Mitschüler und Schülerinnen in den Kreis, arrangiert sie im Raum und beginnt, sie vorsichtig mit den Händen zu formen. Dabei wird die Körperhaltung, Gestik und Blickrichtung der Figuren, ihre Nähe und Distanz zueinander so lange verändert, bis das Standbild den Vorstellungen seiner Erbauer*in entspricht. Die Mimik der Figuren wird auch hier wieder durch vormachen geformt. Ist das Standbild fertig, legt die Erbauerin oder der Erbauer die Perspektive fest, aus der sie die Szenerie in ihrer Vorstellung gesehen hat. Von hier aus überprüft und korrigieren sie das Bild ein letztes Mal. Jetzt sind die Beobachter und Beobachterinnen an der Reihe: Sie stellen Vermutungen an, welche Situation im Standbild dargestellt ist, und nehmen ebenfalls die Perspektive der Erbauerin oder des Erbauers ein. Diese deutet abschließend ihr Bild: Zunächst beschreibt die Erbauerin oder der Erbauer noch einmal die dargestellte Szene, dann äußert sie sich zu den Haltungen der Figuren und spricht über Assoziationen und Gefühle, die sie bei ihm auslösen. Danach stellt er sich nacheinander hinter die einzelnen Figuren, legt ihnen die Hand auf die Schulter und spricht in der Ich-Form aus, was sie gerade denken und empfinden. Sie betrachtet das Bild noch einmal von der Ausgangsperspektive und spricht über die Bedeutung, die die dargestellte Szene für sie hat. Nun sind die Beobachter*innen an der Reihe: Sie stellen am interpretierten Standbild möglicherweise abweichende Vorstellungen von der Szene dar und erläutern nach beschriebenem Muster.</p> <p>Man kann anschließend 3 situative Standbilder bauen lassen, die Anfang, Mittelteil und Schluss der Szene darstellen.</p>



## **Auswertung der Beobachtungsbögen**

Werten Sie gemeinsam die Beobachtungsbögen aus, indem die Gruppen ihre Notizen der Klasse vorstellen. Interpretieren Sie dann gemeinsam das Beobachtete und dessen Wirkung. Setzen Sie das Dargestellte in Bezug zur Lektüre.

## **Nachgespräch**

### **Fragen zur Inszenierung:**

#### 1. Figuren

- a. Welche Figuren gab es?
- b. Wer ist die Hauptfigur? War sie dir sympathisch oder unsympathisch? Warum? Wie begründest du dein Urteil?
- c. Wie würdest du die Figuren jeweils beschreiben?
- d. Welche Funktion haben sie im Theaterstück?
- e. Welche besonderen Charaktereigenschaften konntest du an den Figuren entdecken?
- f. In welchen Situationen wurden diese besonders deutlich?
- g. Welche Gefühle hast du im Stück gesehen? In welchen Situationen, wie kam es dazu?

#### 2. Bühne, Kostüm und Einsatz der Theatermittel

- a. Wie sahen die Kostüme aus?
- b. Welche Funktion haben sie in der Inszenierung?
- c. Was sagen sie über die Figuren aus?
- d. Was ist euch am Bühnenbild aufgefallen?
- e. Welche Funktion hat die Bühne für die Inszenierung?
- f. Welche Assoziationen hast du beim Betrachten des Bühnenbildes?
- g. Wie haben die Schauspieler die Bühne für ihr Spiel benutzt?
- h. Welche Funktion hatte das Licht?
- i. Welche Funktion hatte die Musik?
- j. Wie würdest du den Einsatz von Licht und Musik beschreiben?
- k. Welchen Effekt erzielt der Einsatz von Licht und Musik in der Inszenierung?

#### 3. Stück und Inszenierung

- a. Wie beginnt das Theaterstück?
- b. Wie endet das Theaterstück?
- c. Hättest du dir einen anderen Schluss gewünscht?
- d. Wie hätte das Stück noch enden können?
- e. Wie könnte die Geschichte weitergehen?